

# Editorial

„Wenn Frauen gerne bauchtanzen, dann sollen sie zu Hause bleiben“ und für ihren Pantoffelhelden tanzen? Verliert eine Sache ihren kulturellen Status, wenn es sich statt ihres üblicherweise männlichen Publikums um ein weibliches handelt? Im Gegensatz zum Münchner Stadtrat Franz Forchheimer sind wir sehr wohl der Meinung, daß Bauchtanz ein bereichernder Bestandteil von Frauenkulturhaus-Programmen darstellen kann (vgl. W. Farkas: Die etwas andere Art, Frauen zu diffamieren: Alltag in der Provinz: CSU sperrt den Geldhahn für das Frauenkulturhaus zu, in: die tageszeitung, 27.2.1995). Tradierte Begrifflichkeiten und Rezeptionsmuster zu hinterfragen, den Blick auf das Andere zu lenken und sich auf die Fremde einzulassen, stellen wesentliche Aspekte feministischen Kulturverständnisses dar. Ein wichtiges Anliegen feministischer Kunstwissenschaft und somit auch von FRAUEN KUNST WISSENSCHAFT besteht in der Analyse von Weiblichkeit als das Fremde/Andere, als männliche Projektionsfläche in einer patriarchalen Kunstproduktion. Mit dem vorliegenden Heft widmen wir uns einem Prototyp solcher Selbstbespiegelung, mitunter durchaus auch von Künstlerinnen in Anspruch genommen, der bei den bisherigen Schwerpunkten zum Thema Weiblichkeitskonstruktion – Frauenbilder im Nationalsozialismus (Heft 2/3), Frauenleitbilder von 1750 bis 1810 (Heft 7) und Imagines der „Neuen Frau“ (Heft 9/10) – quasi ausgelassen wurde: der *Femme fatale*. Die populäre Figur der Salomé mit ihrem Schleiertanz – oder war es ein Bauchtanz? – dient uns hierbei als Leitfigur. Für das Zustandekommen dieses Heftes möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Autorinnen ganz herzlich bedanken.

*Herzlos* dagegen ist der Titel von Kerstin Seltmanns Objekt, das wir unseren LeserInnen mit dem vorliegenden Heft als Edition Nr. 7 anbieten; de facto handelt es sich um ein loses Herz, mit dem die Künstlerin uns hier in vieldeutiger Weise die *Femme fatale* ans Herz legt.

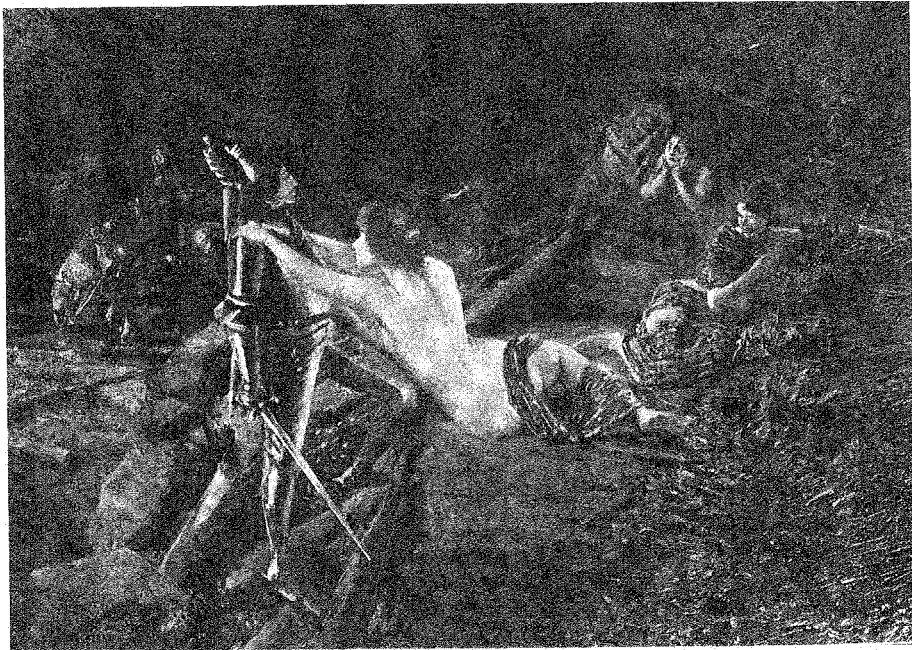
In einem Jahr, in dem nicht nur in München, sondern auch in Städten mit einer wesentlich komplexeren feministischen Kulturszene, wie Frankfurt und Berlin, durch die rigide Streichung des Kulturetats eine kritisch künstlerische sowie intellektuelle Gesellschaftsbasis unterminiert wird – verwiesen sei u.a. nur auf das bedauerliche Nichtzustandekommen der für Herbst 1995 in Trier geplanten 6. Kunsthistorikerinnen-tagung – bleibt auch für unsere Zeitschrift die finanzielle Situation angespannt. Bei den geringen Aussichten auf Fördermittel müssen wir versuchen, die jetzige Erscheinungsform durch zusätzliche AbonnentInnen abzusichern. Es soll ja noch immer potentiell Interessierte geben, die noch nie etwas von FRAUEN KUNST WISSENSCHAFT gehört haben! Vielleicht kennt die eine oder der andere ja eineN davon? Eine weitere Hilfe wäre, die fälligen Abonnementkosten möglichst bald nach dem Erhalt der Rechnung zu begleichen – besser noch, wenn die Zahlungen per Bankeinzug erfolgten. Wichtig ist aber auch, daß etwaige Adressenänderungen dem Jonas Verlag mitgeteilt werden, denn die normalen Nachsendeanträge gelten nicht für Zeitschriften!

Abgesehen von dieser grundsätzlichen Unterstützung freuen wir uns natürlich insbesondere über inhaltliche: Infos zu Veranstaltungen und Neuerscheinungen, Buch-

und Ausstellungsbesprechungen oder aber auch Beiträge zu einem der folgenden Schwerpunkte\*: Für das Herbstheft lautet er Kunst – Körper – Naturwissenschaft (Arbeitstitel; Redaktionsschluß 31.7.1995), der übernächste im kommenden Jahr wird sich den Gay-and-lesbian-studies widmen (Redaktionsschluß 31.1.1996).

Birgit Thiemann

\* Wir müssen allerdings um Verständnis dafür bitten, daß nicht alle eingesandten Texte veröffentlicht werden können.



Albert von Keller: Abenteuer. Ausgestellt auf der Münchener Secession 1898.